

TAGBLATT

16. Januar 2015, 08:13 Uhr

Orgel mit Percussion gefiel



Applaus für die Solisten Christoph Wartenweiler (links) und Willi Forster. (Bild: Max Pflüger)

RHEINECK. Mit einem nicht ganz alltäglichen Konzert startete die Rheintalische Gesellschaft für Musik und Literatur ins neue Jahr: Orgel mit Xylophon und Mozart für mechanische Musikwerke waren auch für die meisten Kenner Neuland.

MAX PFLÜGER

Zu einem Konzert mit ungewohnten Klangwelten lud am Mittwochabend die Rheintalische Gesellschaft für Musik und Literatur (RGML) in die evangelische Kirche ein. Zum einen bot das diesjährige «Orgel-plus-Konzert» die selten gehörte Kombination von Orgel mit Xylophon und Vibraphon. Zum andern erklang mit drei Spätwerken von Mozart eine eher unbekannt Seite des musikalischen Schaffens dieses beliebten klassischen Komponisten.

Orgel plus

Willi Forster, Percussion, und Christoph Wartenweiler, Orgel, führten gemeinsam klassische Werke von Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach auf, die sie eigens für die ungewöhnliche Instrumentierung arrangiert hatten. Mit Bernhard Krol (1920–2013) erklang ein moderner Komponist, der sein Werk original für die Besetzung Orgel plus Percussion geschrieben hat. Die Mozartkompositionen interpretierte Wartenweiler solo auf der Orgel.

Überraschend gut passten die beiden Schlaginstrumente zur altehrwürdigen Orgel und den klassischen Werken.

Wie ein virtuoses Glockenspiel tanzten die Xylophon- und vor allem die eher metallisch harten Vibraphonkaskaden transparent und klar über den weichen, gefühlvoll registrierten und gespielten Orgelklängen.

Feierlich schritt der Festzug auf dem Xylophon über den roten Teppich der Orgelmusik im «Einzug der Königin von Saba» von Händel durch das Rheinecker Kirchenschiff. Im Allegro aus der Sonata in C-Dur BWV 1033 von Bach betonte das Xylophon die tänzerisch beschwingte Note im fröhlichen Bach-Werk. Es gewann in der neuen Instrumentierung an Aktualität, ohne die klassische Festlichkeit höfischer Feste im 18.

Jahrhundert zu verlieren.

Mit den vier biblischen Visionen «und es erschien ihm» op. 147 des Berliner Komponisten Krol interpretierten die beiden Musiker ein modernes Originalwerk für Orgel und Vibraphon. RGML-Präsident Meinrad Vögele gab dazu eine kurze Einführung in die vier biblischen Traumgeschichten von Jakob und der Himmelsleiter, Nebukadnezar, Paulus und Josef, den der Herr im Schlaf zur Flucht nach Ägypten aufforderte. Die von den Solisten hervorragend interpretierten vier kurzen Stücke zeichneten keine musikalisch-lautmalerischen Bilder nach, sondern wirkten eher meditativ-besinnlich.

Am konkretesten fassbar blieb dabei das Werk zur Vision von Josef, das im Charakter stark an weihnachtliche Lieder und Kantaten erinnerte.

Ungewohnter Mozart

Wenig bekannt und damit für die Zuhörer besonders interessant waren die drei Werke, die der völlig verarmte Mozart in seinem letzten Lebensjahr für mechanische Orgelwerke geschrieben hat. Die Leichtigkeit seiner beliebten und bekannten früheren Kompositionen hat er in diesen Werken weitgehend abgelegt. Sie wirkten für Mozart ungewohnt und düster, aber immer noch kraftvoll und formal schön. Auf der grossen Orgel wirkten sie stimmungsvoll. Doch kann man sich die schönen Melodien auch von einer metallenen Walze abgespielt durchaus vorstellen.

Mit dem dritten Mozartwerk «Ein Orgel Stück für eine Uhr» KV 608 endete das Konzert, das den beiden grossen Künstlern vom Publikum mit viel Applaus verdankt wurde.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/rheintal/rt-pi/Orgel-mit-Percussion-gefiel;art169,4098035>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN
ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS
VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.